

Neubau der A20 – Westerstede – Drochtersen

Abschnitt 6 von B 495 bei Bremervörde bis zur L 114 bei Elm

Planfeststellung für den Neubau der A20

Abschnitt 6

Von der B 495 bei Bremervörde bis zur L 114 Elm

Fachbeitrag Vernetzung

Im Genehmigungsverfahren erfolgte ein Fachbeitrag Vernetzung der u.a. die Abmessungen von Bauwerken und Durchlässen berücksichtigt. Im Zuge der Aktualisierung der MAQ 2022 werden auch Durchlässe betrachtet. Im Verfahren sind insbesondere Otterdurchlässe relevant. Hierzu erfolgte eine entsprechende Prüfung.

Die ergänzende Stellungnahme liegt als Unterlage 22.3.2 vor und ist über das UVP-Portal zugänglich.

ÖKO-LOG - Freilandforschung - Joachimsthaler Str. 9 - 16247 Parlow



Die Autobahn GmbH des Bundes
Niederlassung Nordwest / AS Oldenburg
D1 Planung – Projektgruppe A20

Dr. Mathias Herrmann
Joachimsthaler Str. 9
D-16247 Parlow
Tel. +49-33361-70248 Fax: -8602
e-mail: oeko-log@t-online.de
mobil: +49-171-9962910

Im Teil A des Vernetzungskonzeptes zur A20 findet sich folgender Wortlaut:

„Grundsätzlich ist jeder Gewässerdurchlass fischottergerecht entsprechend der „MAQ“ (Merkblatt zur Anlage von Querungshilfen und zur Vernetzung von Lebensräumen an Straßen 2008) auszubauen. Laut MAQ (2008) muss „entlang des Gewässers mindestens eine Berme über dem HW10 verlaufen, mit einer maximalen Querneigung von 25°. Ihre Breite soll 2,00 m betragen. Die lichte Höhe des Durchlasses über HW10 sollte laut MAQ bei einem Regelquerschnitt von 29 m mindestens 2,2 m sein.“ Allerdings bedingen die im MAQ empfohlenen „lichten Höhen“ der Bauwerke in Bezug auf die naturschutzfachlichen Anforderungen aus Sicht des Schutzgutes Wiesenbrüter und des Erhalts der weiträumigen Landschaft mit freien Sichtverhältnissen Zielkonflikte. Durch höhere Bauwerke wird die A 20 auf einem höheren Damm verlaufen, der die freien Sichtverhältnisse beeinträchtigt und günstige Bedingungen (z. B. Möglichkeiten zur Anlage von Fuchsbauen) für die Feinde der Wiesenbrüter schafft. In einer Abwägung sich widersprechenden Schutzziele wurde dem Erhalt der weiträumigen Landschaft mit freien Sichtverhältnissen und dem Schutz der Wiesenbrüter Priorität eingeräumt, da neuere Auswertungen von Durchlässen zeigen, dass auch niedrige Otterdurchlässe von den Tieren angenommen werden, wenn sie ansonsten optimal positioniert und gestaltet sind. Die geringere Höhe als in der MAQ (2008) gefordert ist in der hier zu betrachtenden Landschaft auch vertretbar, da in weiten Teilen keine Fließgewässer verbunden werden, sondern ein System aus Gräben und Fleeten, welche in der Regel auf gleichbleibendem Wasserstand gehalten werden. Laut der AKTION FISCHOTTERSCHUTZ E. V. (2009) reicht dem Otter eine freie Kopfhöhe von mind. 60 cm aus. Damit entfällt für dieses Gewässersystem die Hochwassersituation, für die im MAQ größere lichte Höhen gefordert werden. Das ausgeprägte Graben-Fleet-System in der hier zu betrachtenden Landschaft (z. B. westlich der Weser) führt allerdings dazu, dass der Otter eine Vielzahl an Gewässerabschnitten nutzt bzw. nutzen wird, was bedeutet, dass eine entsprechende Anzahl geeigneter Durchlässe in vergleichsweise geringen Abständen zu gestalten sind. Aus diesen Gründen halten wir es im Fall der A20 für vertretbar hinsichtlich der Höhe der Otterdurchlässe hinter den Anforderungen des MAQ zurückbleiben. Dies gilt vor allem für die großflächige flache, erhebungsarme Marschlandschaft. Die im Folgenden vorgestellte Speziallösung für die A 20 ist mit dem Otterzentrum (H. H. Krüger) fachlich abgestimmt und wird in diesem spezifischen Landschaftsraum als ausreichend hinsichtlich der Vernetzungsfunktion für den Otter eingestuft. Regelbauwerke mit einer Bauwerkshöhe von 125 cm über dem MW (in den Marschen über dem geregelten Wasserstand im Sommer) sind für Otter und Kleintiere bei Rechteckprofilen im Falle der A 20 ausreichend. Bei Rundprofilen

sollte die maximale Höhe über dem MW (in den Marschen über dem geregelten Wasserstand im Sommer) mindestens bei 140 cm liegen. Aufgrund der nicht MAQ-gerechten niedrigen Bauweise ist es erforderlich, an allen in Frage kommenden Querungsstellen ein derartiges ottergerechtes Bauwerk zu bauen. Bei sehr geringen Abständen zwischen querenden Gräben muss ein Leitgraben parallel zur A 20 gezogen werden und mindestens alle 300 m eine ottergerechte Passage vorgesehen werden. Eine Entfernung von 150 m zum nächstgelegenen Bauwerk ist eine Distanz die von wildlebenden Ottern als Umweg zu einem Ziel noch akzeptiert wird, so dass der Erhalt individueller Wechsel und ein wenig gestörtes Ausbreitungsverhalten über die A 20 hinweg zu erwarten ist. Durchlässe mit rein hydraulischer Funktion sind - soweit im Abstand von 150 m keine alternative Quermöglichkeit besteht - zu vermeiden. Das Standardbauwerk Otterdurchlass A 20 für Gewässerbreiten bis 250 cm ist ein Durchlass von 125 cm Höhe und einer einseitigen oder beidseitigen Berme von 100 cm. Ein ergänzender Trockendurchlass ist im Einzelfall bei besonderer Bedeutung der Lokalität nicht mehr als 30 m vom Gewässer entfernt vorzusehen. GRIESAU & BRAUMANN (2007) konnten zeigen, dass Bauwerke mit einer Lichten Höhe von 1,25 m eine 75%ige Nachweisfrequenz aufwiesen. Sie zeigen, dass für bedeutsame Ottergewässer wesentlich weitlumigere Bauwerke (Breiten zwischen 10 m und 20 m Spannweite über das Gewässer) erforderlich sind. Eine ottersichere Zäunung in den Anwanderbereichen ist erforderlich. Der Wildschutzzaun entlang der Autobahn ist deshalb ottersicher auszugestalten. Die Berme ist beidseitig oder bei engen Bauwerken auch einseitig auszubilden. Die Berme kann aus Naturstein gebaut werden. Sie hat eine drainierte Mulde mind. 5-10 cm oberhalb den MW (in den Marschen über dem geregelten Wasserstand im Sommer) aufzuweisen. In dieser Mulde sollte sich Sediment sammeln können.“

Die Frage ist, ob vor dem Hintergrund des neuen MAQ (2022) diese Einschätzung inhaltlichen Fortbestand hat.

Die Entscheidung über Erforderlichkeit, Lage und Gestaltung der Querungshilfen kann nur im Einzelfall auf der Grundlage der speziellen örtlichen Verhältnisse getroffen werden (MAQ 2022). Das MAQ stellt Standardlösungen vor, die in jedem Fall gewährleisten, dass eine Querungshilfe die ihr zugeordnete Funktion ausfüllen kann. Es lässt offen angepasste Einzelfall spezifische Lösungen vorzuschlagen, soweit diese durch die spezifischen Rahmenbedingungen begründet werden können.

Die seinerzeit vorgelegte Begründung für den spezifischen Fall der A20 hat weiter Bestand. Sie wird durch neue Ergebnisse aus dem Monitoring von Bauwerken, die durch Otter in vergleichbaren Landschaftsräumen genutzt werden, untermauert (H. H. Krüger in Vorb.). Die hier gefundene Lösung wird aufgrund der eindeutigen Ergebnisse aus dem Monitoring als rechtssicher erachtet.

Parlow den 28.7.2023

